

Hinweise zur Anfertigung von linguistischen Hausarbeiten

1. Ziele der Arbeit

Die Seminararbeit soll Ihre Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten beweisen. Das heißt konkret:

- die Fähigkeit, wissenschaftliche Fachliteratur zu rezipieren und wissenschaftliche Fakten/ Positionen adäquat wiederzugeben (inhaltlich und formal),
- die Fähigkeit, sich ein Thema zu eigen zu machen: das Thema definieren und eingrenzen, z.B. durch Schwerpunktsetzung, Verfolgung bestimmter Fragestellungen/Hypothesen (d.h. auch Mut zur Lücke: nicht alles behandeln wollen!)
- Anwendung/Transfer: das angelesene Wissen auf andere Bereiche übertragen bzw. praktisch anwenden (z.B. bei einer Sprachanalyse),
- Kritikfähigkeit: generell gegenüber der verwendeten Literatur; z.B. Fragen aufwerfen, eigene, gut begründete Positionen zum Thema beziehen.

2. Umfang der Arbeit

Proseminararbeiten sollten zwischen 10 und 12 Textseiten, Hauptseminararbeiten 15-20 Textseiten umfassen. Mit Ausnahme des Titelblatts und des Inhaltsverzeichnisses sollten alle Seiten durchnummeriert sein. Das Manuskript wird mit Zeichengröße 12 (Schrifttyp Times New Roman), Zeilenabstand 1,5 und mit den Randeinstellungen 3 cm (links, rechts), 2,5 cm (oben, unten) im Blocksatz getippt.

3. Präsentation

Die Arbeit soll in Englisch abgefasst werden. Dies beinhaltet die englischen typographischen Konventionen und Abkürzungen (e.g. cf. and i.e.). Der Text sollte sowohl inhaltlich als auch formal dem Thema angemessen untergliedert sein; dabei ist darauf zu achten, dass die Kapitel- und Absatzeinteilung nicht zu kleinschrittig ist und durch das Layout gut angezeigt wird (z.B. Einzug der ersten Zeile eines Absatzes). Bei der Darstellung ist auf begriffliche Klarheit (inkl. korrekter Terminologie!) und abwechslungsreiche Sprache zu achten. Die Darstellung sollte sachlich und argumentativ sein; von unbegründeten Meinungs- und Gefühlsäußerungen ist daher abzusehen. Denken und schreiben Sie leserorientiert – stellen Sie sich dabei einen Leser vor, der sich anhand Ihrer Arbeit erstmals über das spezielle Thema informiert (also nicht den Dozenten!). Vor Abgabe der Arbeit sollte der gesamte Text korrekturgelesen werden – übermäßig viele orthographische Unsicherheiten gehen in die Note ein.

4. Aufbau der Arbeit

4.1. Titelblatt

Das Titelblatt enthält folgende Angaben:

1. Angaben zur Veranstaltung: Veranstaltungsart (PS/HS), Titel des Seminars, Name des/der Seminarleiters/in, Name der Universität, sowie das Semester, in dem das Seminar stattfand
2. Thema der Hausarbeit
3. Verfasser/in: Name, Adresse und Fachsemester
4. Datum der Fertigstellung

Der Text des Titelblatts wird zentriert gesetzt und erhält keine Seitenzahl.

4.2. Inhaltsverzeichnis/(Table of) Contents

Das Inhaltsverzeichnis gibt einen Überblick über die im Text vorgenommene Untergliederung der Arbeit und enthält die Seitenzahlen aller nummerierten Überschriften des Textes (Kapitel und Unterkapitel) sowie der Anhänge. Kapitelüberschriften im Inhaltsverzeichnis und im Text müssen übereinstimmen. Die Nummerierung sollte möglichst nur mit arabischen Ziffern erfolgen. Das Inhaltsverzeichnis selbst erhält keine Seitenzahl.

4.3. Text

Der Text umfasst

1. Einleitung/Introduction (mit Darstellung des Themas, der Zielsetzung und evtl. Methode),
2. Hauptteil (mit mehreren Unterpunkten) zur eigentlichen Behandlung des Themas,
3. Schluss/Conclusion (mit Darstellung der Ergebnisse der Arbeit sowie evtl. offen gebliebenen Problemen oder Ausblick).

4.4. Literaturverzeichnis/Bibliography/References

Im Literaturverzeichnis müssen alle bei Erstellung der Arbeit verwendeten Hilfsmittel aufgelistet werden - allerdings nur die wirklich Gelesenen! Sekundär zitierte Quellen gehören daher nicht ins Literaturverzeichnis. Zur Gestaltung siehe Punkt 5.5.

5. Formale Gestaltung der Arbeit

5.1. Beispiele im Text

Termini, die von der Hauptsprache des Textes abweichen, und englische Beispielwörter werden kursiv gesetzt. Bedeutungsangaben werden mit einfachen Anführungsstrichen kenntlich gemacht. Beispiel:

In Scots the word *how* occasionally means 'why'.

Linguistische Beispielsätze werden wie ein längeres Zitat vom Text abgesetzt und im Text fortlaufend nummeriert ((1), (2) etc.). Das zu behandelnde linguistische Merkmal kann durch Kursivierung oder Unterstreichung hervorgehoben werden. Beispiel:

This latter term occurs, with one exception only in SCIENCE texts, especially often in SciA1674, as in (21).

(21) I fixed two small arms of Brass, such as are described in the *Seventh Figure* by zz, zz,

There are no references to chapters or sections that are numbered. ...

5.2. Zitierweise

Alle Textstellen, die mit genauem Wortlaut oder auch nur sinngemäß aus anderen Quellen übernommen werden, müssen im Text als solche belegt werden! Die bloße Auflistung der Quellen im Literaturverzeichnis ist hierzu nicht ausreichend. Unzulängliche Quellendokumentation kommt einem Plagiat gleich und führt zum Nichtbestehen. Diese Kandidaten/innen werden zudem in eine **SCHWARZE LISTE** eingetragen, die am Seminar gepflegt wird. Aus diesem Grund, ist am Ende jeder Arbeit ein Formular auszufüllen, das Sie im Anhang dieses Stylesheets finden.

Kurze wörtliche Zitate werden in doppelte Anführungszeichen gesetzt und in den laufenden Text integriert. Wörtliche Zitate, die 3 Zeilen oder länger sind, werden vom laufenden Text getrennt, zwischen Leerzeilen eingerückt und einzeilig gedruckt, wobei die Anführungszeichen entfallen. Zitate innerhalb von Zitaten werden in einfache Anführungszeichen gesetzt. Beispiele:

... wobei gemäß Myers-Scotton (1991: 75) der Begriff der ‚Markiertheit‘ durch den Parameter der Frequenz bestimmt wird:

First, it is clear that just as marked choices in code selection are possible, so are marked choices in structure. That is, to negotiate certain pragmatic effects, speakers may violate the principles of the ML hypothesis ...

While the analytic approach is characterized by "semantic spreading", namely the "packing thinner [semantic] bundles into two or more words" (Bolinger 1971: 45)...

Zitate sind korrekt mit allen Details, einschließlich der Zeichensetzung, zu übernehmen. Erklärende Zusätze oder Auslassungen [...] des Verfassers/der Verfasserin werden innerhalb von Zitaten durch [eckige Klammern] gekennzeichnet (siehe Bsp. oben). Unstimmigkeiten, Fehler und besondere Eigenheiten in der zitierten Passage können durch [sic] gekennzeichnet werden. Optische Veränderungen des Zitats gegenüber dem Original (z.B. Kursiv- oder Fettsetzung) müssen am Schluss des Zitats durch [emphasis added] o.ä. kenntlich gemacht werden.

5.3. Quellenangabe für übernommenen bzw. zitierten Text

In der Linguistik findet i.d.R. das *name-date*-System Anwendung. Bei diesem Zitiersystem erfolgen die Belege direkt im Haupttext und bestehen aus Nachname des Autors, Erscheinungsjahr und gegebenenfalls genauen Seitenangaben in Klammern, wobei der Name des Autors auch in den laufenden Text eingebunden werden kann (siehe die Beispiele unter 5. 1.). Wird der gleiche Autor mehrmals hintereinander zitiert (ohne Unterbrechung durch ein Zitat aus einer anderen Quelle) können Namens- und Jahresangabe durch *ibid.* ersetzt werden.

5.4. Fuß- und Endnoten

Fuß- oder Endnoten dienen in erster Linie dazu, dem Leser weiterführende Argumente, Diskussionen, Referenzen, etc. anzubieten, die jedoch für das Textverständnis nicht unbedingt unerlässlich sind (also nicht unbedingt für einfache Textbelege benutzen). Fußnoten stehen am unteren Rand der Seite¹, während Endnoten gesammelt am Ende der Arbeit (vor der Bibliographie) stehen. Es wird die Verwendung von Fußnoten empfohlen. Die Nummerierung der Fuß- und Endnoten ist fortlaufend.

5.5. Bibliographie

Die Bibliographie (Literaturverzeichnis) enthält die Titel aller wörtlich oder dem Sinn nach benutzten Quellen. Gegebenenfalls bietet es sich an, das Verzeichnis in Primärliteratur (d.h. Textquellen für sprachliche Analysen), Sekundärliteratur und Hilfsmittel zu untergliedern. Die Auflistung erfolgt alphabetisch (sortiert nach Nachnamen der Autoren/Herausgeber, bzw. nach Titel bei Werken ohne Autor) und wird nicht durchnummeriert. Unbedingt notwendige Angaben sind: Name des Autors, Titel, Erscheinungsort und -jahr, Verlag (letzteres nicht bei Zeitschriften), falls nötig auch Auflage. Grundsätzlich sollten selbständige Quellen kursiv gedruckt werden; unselbständige Quellen gehören in „Anführungszeichen“. Bei Benutzung des *name-date*-Systems im Text (cf. 5.3.) muss hier die Jahreszahl direkt auf den Namen des Autors/der Autorin folgen.

Selbständige Quellen:

Buch/Monographie:

Myers-Scotton, C. 1993. <i>Social Motivations for Codeswitching</i> . Oxford: Oxford University Press.
--

Auflagen/Editionen eines Buches (jedoch nicht Nachdrucke/*reprints*) müssen auf eine der beiden folgenden Weisen angegeben werden. Es sollte möglichst immer die neueste Auflage eines Buches verwendet werden.

Wardhaugh, Ronald. 2002. <i>An introduction to sociolinguistics</i> . 4 th edition. Oxford: Blackwell. oder: Wardhaugh, Ronald. 2002 ⁴ . <i>An introduction to sociolinguistics</i> . Oxford: Blackwell.
--

¹ Fußnoten werden wie diese hier einzeilig und mit kleinerer Schriftgröße (10) getippt, sowie i.d.R. durch einen Strich vom Haupttext abgesetzt.

Falls es sich um die unveränderte Neuauflage/Edition eines älteren Werkes handelt, bietet es sich an beide Jahreszahlen, das ursprüngliche Erscheinungsdatum sowie das der Neuausgabe, anzuführen.

Jespersen, Otto. 1982 [1938]. *Growth and Structure of the English Language*. Oxford: Blackwell.

Buch/Sammelband:

Mitchell, A. and A. Delbridge (eds.). 1965. *The Speech of Australian Adolescents*. Sydney: Angus.

Einzelne Herausgeber werden durch (ed.), mehrere durch (eds.) gekennzeichnet.

Unselbständige Quellen:

Aufsatz aus einem Sammelband: Bei Aufsätzen gehört immer die Seitenzahl zur bibliographischen Angabe dazu.

Hasselmo, N. 1970. "Code-switching and modes of speaking." In: Glenn, G. (ed.). *Texas Studies in Bilingualism*. Berlin: de Gruyter, 179-200.

Aufsatz aus einer Zeitschrift:

Kachru, B. 1982. "Towards structuring code-mixing: An Indian perspective." *International Journal of Sociology of Language* 16, 27-47.

5.5.1. Behandlung von Internetquellen

Auch nicht gedruckte Quellen müssen möglichst genau zitiert werden, d.h. Autor/Herausgeber, Titel, Ort und Jahr sind ebenfalls anzugeben, mit jeweils weiteren mediumspezifischen Zusatzangaben. Ein Beispiel für eine Internetquelle:

Library & Information Services. 1997. *Electronic library resources: a subject guide to selected resources on the Internet* [online]. Nottingham: The Nottingham Trent University. Available at: <URL: <http://www.ntu.ac.uk/lis/elr.htm>> [Accessed 13 June 1997].

d.h. Autor/Editor, year. Title [online]. place: publisher. Available at: <URL> [Accessed ...]
Beispiel für Artikel aus elektronischen Zeitschriften:

Coyle, M. 1996. "Attacking the cult-historicists." *Renaissance Forum* [online], 1(1). Available at: <URL: <http://www.hull.ac.uk/english/renforum/v1no1/coyle.html>> [Accessed 16 June 1997].

Im Gegensatz zu Druckmedien unterliegen Webseiten keinerlei wissenschaftlicher Qualitätskontrolle. Jede Internetsuche fördert daher aus akademischer Sicht in der Mehrheit Unbrauchbares zu Tage. Für Anfänger im Fach ist es sehr schwierig die wenigen brauchbaren "Rosinen" im Suchergebnis zu finden. Verlassen Sie sich daher nie (ausschließlich) auf das Internet. Bitte lassen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Finger von Wikipedia! Benutzen Sie das Internet stattdessen vor allem nach gründlichem Literaturstudium als Ergänzung. In der Linguistik bietet es sich allerdings durchaus an, das Internet als Quelle für authentische* Sprachbeispiele zu benutzen (*bitte Herkunft/Autor der website beachten!).

Anhang:

"Hiermit erkläre ich, dass ich diese Arbeit eigenständig verfasst und alle wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Quellen übernommenen Passagen, inklusive Internetseiten, als solche gekennzeichnet habe. Mir ist bekannt, dass Plagiatsversuche zentral registriert werden und in schweren Fällen ein Ausschluss vom weiteren Studium geprüft werden wird."

(Date) _____

(Signature) _____